

Grußwort
Erster Bürgermeister von Kirchbach

**Verleihung Berndt-Koberstein-Preis
für Zusammenleben und Solidarität
an Britt Schilling**

**verliehen von der
Guzzoni-Federer-Stiftung**

**Mittwoch, 4. Mai, 19.30 Uhr,
im Weinschlössle**

Ablauf:

- Musikalische Begleitung
- Einführende Worte der **Guzzoni-Federer-Stiftung**
- Laudatio **EBM Ulrich von Kirchbach**
- Preisübergabe
- kurze Vorstellung von Berndt Koberstein, dem Namensgeber des Preises
- 20.30 Uhr: Ende des offiziellen Teils

Gäste:

Es haben sich ca. 100 Gäste angemeldet!

Prof. Charlotte Niemeyer,

Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie und Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin

Dr. Eckhard Olschwewski, Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin

Dr. Thomas Vraetz, Zentrum für Kinder und Jugendmedizin

Irene Fischer, Schauspielerin u.a. Lindenstrasse

Carsten Witte u.a., Vorstand Jung und Krebs e.V.

Prof. Edgar Kößler, früher Rektor KH

Werner Siebler, Vorsitzender DGB Freiburg Kommunale Stiftungen

Marianne Haardt, Elmar Chrisky Stiftungsverwaltung

Wolfgang Klump und **Reinhild Dettmer-Finke**/Bürgerstiftung

Frank Schweizer/Wir helfen Kindern

Clemens Salm/Oberle Stiftung

Helmut Römer/Waisenhausstiftung

Stadträte:

ehemalig:

Ulrike Schubert, Lothar Schuchmann

Anne Reyers

Günter Rausch

Anke Wiedemann

Tim Simms

Liebe **Frau Federer**,
Lieber **Herr Guzzoni**,
Meine sehr geehrten **Damen und Herren**,
Liebe, verehrte **Britt Schilling**,

ich freue mich und fühle mich geehrt, dass ich heute die Laudatio zur Verleihung des Berndt-Koberstein-Preises an Dich, liebe Britt, halten darf.

Wenn man ihre Fotoarbeiten über die Jahre verfolgt hat, dann weiß man: **Britt Schilling fotografiert am liebsten Menschen**. Und betrachtet man ihre Porträtstudien, dann fällt vor allen Dingen auf, wie entspannt die Menschen sind, die sie fotografiert. Diese **Atmosphäre des Vertrauens** hat sicherlich ganz viel mit dem ehrlichen Interesse zu tun, das Britt Schilling den Menschen und ihrem jeweiligen Schicksal entgegenbringt. So haben fast alle ihre Projekte eine längere Vorgeschichte. **Sie nimmt sich Zeit**, und wenn die Fotos dann entstehen, ist es eine Begegnung mit Menschen, die sie zuvor kennengelernt hat.

Liebe Britt, die meisten, die heute hier versammelt sind, kennen dich gut. Für alle anderen hier ein paar **Hinweise auf dein bewegtes Leben**:

Britt Schilling ist **1969 in Hagen**, Westfalen, **geboren** und hat nach der Schule eine **Ausbildung zur Porträtfotografin** absolviert. An der Berufsschule in Dortmund hat sie, wie ich den Unterlagen entnehme, einen **Sonderpreis für das „originellste Gesellenstück“** erhalten. Um was für ein Objekt es sich da gehandelt hat, steht leider nicht in den Unterlagen – vielleicht verrät sie uns das im Anschluss bei einem Glas Wein! **Vor 29 Jahren** ist sie dann - der Liebe wegen! - **nach Freiburg gezogen**. Welchen schöneren Grund kann es für einen Umzug geben?! Und hier hat sie auch in den folgenden Jahren ihre **beiden Kinder Jannes und Lilli** zur Welt gebracht. Britt Schilling geht gerne auf Reisen. Schon als Kind hat sie **von Afrika geträumt**, und ist dann mit der Fotokamera 2011 nach Ghana und 2015 nach Äthiopien gereist. **2004** hat sie sich **selbständig gemacht** und hat seither unzählige Fotoprojekte realisiert.

Für ihre Arbeiten, die nach Ansicht der Jury von einem „**tiefgreifenden Humanismus**“ geprägt sind, erhält sie heute den Berndt-Koberstein-Preis. In der Begründung heißt es dazu:

„Britt Schilling gibt Menschen, die nicht im Rampenlicht stehen und eher im Verborgenen blühen, ein Gesicht.“

Allen von ihr Porträtierten ist nämlich gemeinsam, dass sie sich **in einer besonderen Situation befinden**. Es sind **Patientinnen einer Krebsklinik, Strafgefangene, kranke Kinder oder Menschen mit Einschränkungen**. Häufig sind dies Schicksale, die betroffen machen. Ihr großes Verdienst besteht darin, dass sie uns, die wir die Bilder anschauen, eine Begegnung mit den Porträtierten ermöglicht und damit auch Verständnis und Mitgefühl für deren Schicksal vermittelt.

Durch ihre Bilder tritt die **Vielfalt der modernen Stadtgesellschaft** zutage. Sie zeigen Menschen von unterschiedlicher sozialer Herkunft und Bildung, religiöser oder kultureller Zugehörigkeit, mit und ohne Einschränkungen. Ganz im Sinne des Berndt-Koberstein-Preises trägt Britt Schilling mit ihren Arbeiten so zum guten nachbarschaftlichen Zusammenleben und zu einem **solidarischen Miteinander in Freiburg** bei.

Eine Ausstellung, die mich besonders bewegt hat, war ein Fotoprojekt von Britt Schilling im Rahmen des Stadtjubiläums: Im Klinikpark waren auf großen Fahnen

26 Porträts von Patientinnen und ihre jeweiligen „Wünsche und Träume“ zu sehen. Gerade in einer Zeit, in der eine lebensbedrohliche Krankheit unser aller Leben auf den Kopf gestellt hat, hat diese Ausstellung einen **berührenden Einblick in die Gedankenwelt von erkrankten Menschen** gewährt.

Britt Schilling ist keine Einzelkämpferin. Häufig sucht sie sich Partnerinnen, die sich für ein sozialpolitisches Anliegen engagieren und entwickelt mit ihnen gemeinsam das Projekt:

Die **Ausstellung „Freiburger Frauen im Porträt“** etwa, basiert auf einer **Zusammenarbeit mit** der Koberstein-Preisträgerin **Margarethe Mehring-Fuchs**, mit Katrin Feldhaus und Julia Benning. Die Bilder sind am Rande der Veranstaltungsreihe „Nur für Frauen“ entstanden: An mehreren Abenden war im Theater Freiburg ein großes Wohnzimmer eingerichtet, das durch die Besucherinnen zu einem lebendigen Versammlungsort wurde. Die Bilder zeigen selbstbewusste Frauen aus unterschiedlichsten Kulturen, die gemeinsam feiern. Auf diese Weise vermitteln die Bilder auch die **Vision einer Gesellschaft, die keine Ausgrenzung kennt.**

Eine andere Partnerin, mit der Britt Schilling eine langjährige Zusammenarbeit verbindet ist die **Freiburger Filmemacherin Reinhild Dettmer-Finke.**

Das letzte gemeinsame Projekt ist Ihnen allen sicher noch in Erinnerung: An den **Außenmauern der JVA Freiburg** waren auf großen Fotoplanen Rückenansichten der Strafgefangenen zu sehen. Das **Projekt „Strafraum“** spiegelt in vielerlei Hinsicht die Arbeitsweise von Britt Schilling wider. So gab es auch hier **einen langen Vorlauf:** Über 3 Jahre hat Britt Schilling als Ehrenamtliche am wöchentlichen Gesprächskreis mit Gefängnispfarrer Michael Philippi in der JVA teilgenommen. So hatte sie Gelegenheit, die **Strafgefangenen und ihr Lebensumfeld** kennenzulernen.

Britt Schilling und Reinhild Dettmer-Finke zeigen uns mit ihrem Projekt Menschen, die mitten in Freiburg leben, denen wir, die Stadtbevölkerung, aber nie begegnen. Auf diese Weise regen sie eine **Auseinandersetzung mit dem Strafvollzug** an und mit der Frage, wie diese Menschen einen Weg zurück in unsere Gesellschaft finden können. Britt Schilling wird so auch immer zur Anwältin der Menschen, mit denen sie sich auseinandersetzt. Sie zeigt nicht nur, **sie ergreift Partei für die Porträtierten.**

Liebe Britt, in einem Zeitungsinterview hast du gesagt, dass du „immer mehr Ideen hast, als du umsetzen kannst“. Wir dürfen also gespannt bleiben und ich freue mich schon jetzt auf viele neue Projekte!

Bevor wir jetzt gleich zur Preisübergabe kommen, möchte ich mich noch **bei Frau Federer und Herrn Guzzoni, den beiden Vorsitzenden der Guzzoni-Federer-Stiftung bedanken**, dass sie diesen besonderen Preis ins Leben gerufen haben. Mit dem Preis leisten Sie einen wichtigen Beitrag für eine solidarische Gesellschaft und ermutigen so Menschen dazu, sich für andere einzusetzen.

Herzlichen Dank dafür!